

Bezugs-Verhältnisse. Die Preise des Blattes sind für den Jahresbezug 12 Mark, für den halbjährlichen 7 Mark, für den vierteljährlichen 4 Mark. Einmalige Zusendungen sind für den Auslandbezug 15 Mark, für den Inlandbezug 10 Mark. Die Preise sind für den Postweg zu erhöhen.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preisprospekt: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Einmalige Anzeigen bis 10 Zeilen 1,50 M., bis 20 Zeilen 2,50 M., bis 30 Zeilen 3,50 M., bis 40 Zeilen 4,50 M., bis 50 Zeilen 5,50 M., bis 60 Zeilen 6,50 M., bis 70 Zeilen 7,50 M., bis 80 Zeilen 8,50 M., bis 90 Zeilen 9,50 M., bis 100 Zeilen 10,50 M.

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



„ Fabrikate ersten Ranges. „
August Förster
Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Das Reichshauptamt plant eine Reichsvermögenssteuer mit Varianten (Vermögenszuwachssteuer usw.) neben der Einführung von Erbschaftssteuern.

Die Berliner Sezession hat gegen den Bürgermeister Dr. Reide die Beleidigungsklage erhoben.

Der gemeinsame Ministerrat in Oesterreich-Ungarn lehnte die Forderungen der Seeoberverwaltung für die Neubewaffnung der Artillerie ab.

Nach den letzten Nachrichten fanden bei dem jüngsten englischen Grubenunglück 75 Personen den Tod.

Der türkische Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha ist zurückgetreten.

Die Abdankung Muley Hafids steht unmittelbar bevor; sein Bruder Muley Jusuf wird als Sultan von Marokko erklärt werden.

Neueste Drahtmeldungen

vom 10. Juli.

Die Berliner Sezession klagt gegen Dr. Reide.

Berlin. Zum Streite der Berliner Sezession mit dem Bürgermeister Reide wird gemeldet, daß der Bürgermeister noch einmal um Zurücknahme seiner Klage ersucht werden soll. Wenn die Vermittlung fehl schlägt, will der Vorstand der Sezession die Beleidigungsklage einreichen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Gesamtvorstand der Sezession hat, nachdem Dr. Reide sich nicht dazu bereit erklärt hat, den gegen die Sezession erhobenen Vorwurf sensationellsten Verstoßes zurückzunehmen, die Beleidigungsklage gegen Dr. Reide angehängt.

Die Monarchistenbewegung in Portugal.

Lissabon. Die Bande des Kapitäns Conceioz lagert gegenwärtig bei Soulelinho, 3 Kilometer von der spanischen Grenze entfernt, im Kreise Cabeceras do Baito, wo überall Aufbruch herrscht. Die republikanische Armee drang in Cabeceras ein und fand es von den Einwohnern, die sich in die Berge geflüchtet hatten, geräumt. In der Umgegend von Chaves sind 40 Leichen und zwei Gefährte der Aufständischen gefunden worden.

Madrid. Eine amtliche Depesche des Gouverneurs der Provinz Orense gibt bekannt, daß an der Grenze die Herrschaft 75 Tote in Cabebu.

London. (Priv.-Tel.) Nach den letzten Nachrichten stellt sich die Zahl der Opfer bei der Grubenkatastrophe in Cabebu auf 75, von denen 69 bereits als Leichen geborgen sind.

Zum Rücktritt des türkischen Kriegsministers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „A. Z.“ wird zum Rücktritt des Kriegsministers gemeldet: Mahmud Schewket Pascha hat eine weittragende, vielleicht umwälzende Bedeutung. Er, der 1909 Konstantinopel erobert und, getragen vom Vertrauen der ganzen Nation, Abdul Hamid abgelöst hat, war der letzte Vort der Kommandoschicht. In seinen politischen Anschauungen fand er babei

jedoch nicht auf dem extrem-linken Flügel der jungtürkischen Partei, sondern er war bei all seinen modernen Anschauungen ein Verehrer des konservativen und islamitischen Gedankens. Sein Hauptverdienst liegt darin, daß er die türkische Armee in kurzer Zeit auf den wirklich schlagfertigen Zustand gebracht hat. Jetzt scheint die albanische Bewegung ihn, den man als den militärischen Halt der Kommandoschicht ansieht, gestürzt zu haben; aber auch die Bekämpfungen der Friedensfreunde in der Türkei dürften zu seinem Rücktritt beigetragen haben. Einer weiteren Meldung aus Konstantinopel zufolge sind 7 weitere Offiziere der dortigen Garnison vorgestern heimlich nach Monastir zu den meuternden Offizieren abgereist. Jetzt hat sich der Aufstand auf Sidalbanien und die Myrbia ausgedehnt. Der ganze Generalstab steht auf Seiten der Opposition. Mit dem Rücktritt des Kriegsministers ist das Schicksal des Kabinetts und des Komites besiegelt. Auch in Kleinasien droht eine sozialrevolutionäre Bewegung gegen das Komitee.

Konstantinopel. Von Monastir sind vier Bataillone nach Struga, Wilajet Janina, aufgebrochen.

Sittenot in Amerika.

Newyork. Die Ethik und zentral gelegenen Gegenden leiden fortgesetzt unter großer Hitze. In Newyork sind gestern elf Personen infolge der Hitze gestorben. In Philadelphia sind sechs und in Chicago neun Todesfälle infolge der Hitze zu verzeichnen, desgleichen mehrere Fälle von Selbstmord aus demselben Anlaß.

Berlin. Der Kaiser hat den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen à la suite des 2. Sec.-Bataillons gestellt.

Hannover. Nachdem die Industriellen von Hannover und Umgebung bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit weitere Zugeständnisse gemacht haben, haben die Metallarbeiter des Gewerkschaftsverbandes der Maschinenbauer und Metallarbeiter einstimmig beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Wien. Im Scharnier See bei Besche sind zwei Gymnastiken, Söhne des Postvorkehrers Schreiber in Besche, ertrunken.

Petersburg. Reichsanzler Dr. von Bethmann-Hollweg besuchte nach dem Diner beim Ministerpräsidenten Kowalow das Volkshaus. Heute vormittag machte der Reichsanzler Besuche. Am Abend findet ein Abschiedsessen in der deutschen Postkammer statt, an dem der Kommandant und einige Offiziere des Schiffs „Dania“, der deutsche Generalkonsul und die Spitzen der Kolonie geladen sind. Abends 11 Uhr reist der Reichsanzler nach Moskau ab.

Kolntia. Nach Gerüchten, die hier umlaufen, sind Abgesandte des Dalai Lama in Peking von Chinesen freundlich empfangen worden. Wie der „Statesman“ mitteilt, wurden sie in Kältern von Priesteren niedergebunden. Ferner meldet der „Englischman“, der Dalai Lama sei durch diese Nachricht so erregt, daß er sich entschlossen habe, sich nach Indien zurückzubewegen.

Rio de Janeiro. Der Rechnungshof hat den ersten Kredit für die Valorisierung des Kauffußs und anderer Produkte in den Nordstaaten von Brasilien gemäß dem Februardekret und im Einvernehmen mit dem Programm des Ministeriums in Rechnung gestellt. Ein weiterer Kredit von 8000 Konten wird der Erbauung von Eisenbahnen, Straßen, Kanälen, der Schiffarmaturierung von Flüssen, der Schaffung von Versuchsfarmen und der Herabsetzung von Steuern dienen. Die verschiedenen Projekte werden unverzüglich in Angriff genommen werden.

Erzherzog Karl von Oesterreich und Napoleon.

Ein Großer aus dem Geschlechte der Habsburger tritt uns in der Person des Erzherzogs Karl, des Siegers von Aspern, entgegen. Ein stiller, erster Mann, den das Geschick schon in früher Jugend auf den damals gefährlichsten Kampfposten des Habsburgerreiches berufen hat, ein Mann, der als Jüngling schon zum Feldherrn reifte. In Italien aufgewachsen, wo sein Vater, der dritte Sohn der Maria Theresia, als Erzherzog von Toscana residierte, führte ihn der zu frühe Tod Josephs II. nach Wien mit seinem Vater, der nun die ruhige Reife im schönen Florenz mit der unter den damaligen Verhältnissen ungemessen schwierigen Stellung eines Deutschen Kaisers vertauschen mußte. Zum Unglück für den jungen Prinzen wurde ihm sein Vater bald durch den Tod entzogen, und nun bestieg der älteste Bruder Karls als Kaiser Franz den Habsburgerthron. Kaiser Franz, der fremden Einflüsse sehr zugänglich war, ist das Mißtrauen gegen seinen Bruder nie los geworden, und alle die glänzenden Waffentaten des Erzherzogs in Süddeutschland, der Schweiz und in Oesterreich, die sich den Siegen des kleinen Kapuziners, des Prinzen Eugen von Savoyen, würdig anreihen, haben dem jugendlichen Felden nichts als Unmut eingebracht. Und doch war er der einzige, der den österreichischen Staat vor dem gänzlichen Zusammenbruch durch den Einzug, der auf dem Schlachtfelde von Aspern dem ersten Napoleon den Hauber der Unbesiegbare entzifferte, an den das Volk und das Heer glaubte. Vielleicht ist das Mißtrauen des Kaisers, das von anderer Seite traktiert genährt worden ist, gerade diesem Umstand zuzuschreiben.

Das Mißtrauen des Kaisers erreichte seinen Höhepunkt, als der Erzherzog von seinem großen Gegner Napoleon verschiedentlich ausgezeichnet wurde und in einer

Unterredung Gelegenheit hatte, mit dem Kaiser der Franzosen persönliche Fühlung zu nehmen. Es unterliegt heute wohl kaum einem Zweifel, daß Napoleon allen Ernstes daran gedacht hat, Kaiser Franz zu stürzen und den Erzherzog Karl auf den Thron zu setzen. Ueber diese interessante Episode finden sich in dem soeben erschienenen dreibändigen Werke: Erzherzog Karl von Oesterreich, ein Lebensbild von Doktor Christe (Verlag Wilhelm Braumüller, Wien und Leipzig) interessante Angaben. Das vornehm ausgestattete Werk hebt sich weit über den Rahmen einer gewöhnlichen Biographie heraus, es ist vielmehr ein geschichtswertvoller erster Rang. Die Zusammenkunft zwischen dem Erzherzog und Napoleon fand beim Abschluß des Preßburger Friedens 1805 statt. Ueber ihren Verlauf berichtet das Werk:

Am 27. Dezember wurde Erzherzog Karl vom Kaiser Napoleon in dem Jagdschloß von Stammersdorf empfangen. Ueber die Unterredung der beiden Männer, die sich hier zum ersten Male sahen, ist wenig bekannt geworden. Erzherzog Karl berichtete darüber seinem Bruder, Erzherzog Joseph, nur kurz: „Ich war den nämlichen Tag (27. Dezember) in Stammersdorf, wo ich zwei Stunden mit Napoleon war. Ich sollte versuchen, ihn herunterzukommen, aber es war umsonst. Er antwortete immer, es sei schon ausgemacht und schon unterschrieben“. Dasselbe meldete Erzherzog Karl dem Oheim, nur fügte er hinzu, er werde ihm mündlich mehr über die in jeder Beziehung interessante Unterredung berichten und wiederholt später, er hätte manches mitzuteilen, wenn er nur sicher wäre, daß meine Briefe nicht verloren gehen oder geöffnet werden. Frau von Metusat erzählt in ihren Memoiren (II, 274), Napoleon habe die Bitte des Erzherzogs um eine Unterredung um so lieber gehört, als sie von einem Manne kam, der einen europäischen Ruf hatte. Der Kaiser habe auch Herrn von Metusat beauftragt, einen kostbaren Degen mitzunehmen, den er nach der Unterredung dem Erzherzog

überreichen wollte. Als sich jedoch nach der Unterredung Herr von Metusat mit dem verlangten Degen genähert, habe ihn der Kaiser barsch und mit einer sehr bespöttelnden Aeußerung über den Erzherzog zurückgeschoben.

Was konnte diesen Jörnensbruch des Imperators veranlassen haben? Doch nicht der bescheidene Zweck, den Erzherzog Karl mit dieser Unterredung erreichen wollte? Der Annahme, daß er etwa durch unglückliches Drängen die Gebuld des französischen Kaisers allzu sehr in Anspruch genommen haben könnte, widerspricht ganz und gar das Wesen des kaiserlichen Prinzen; auch wäre in diesem Falle kein Grund für ihn vorzuliegen, so strenges Stillschweigen darüber zu bewahren. Man kann demnach nur vermuten, daß Napoleons Woll erregt worden war, weil Anerkennungen und Vorschläge, die er gestellt, an der unerreichbaren Loyalität des Erzherzogs eine unüberwindliche Schranke gefunden hatten. Napoleon sollte diese Schranke auch vier Jahre später finden...

Eine zweite Zusammenkunft der beiden Männer sollte nach der unglücklichen Schlacht bei Wagram 1809 stattfinden. Dierüber wird folgendes mitgeteilt: „Es ist bekannt, daß Napoleon den Kampf im Jahre 1809 aufnahm, entschlossen, die österreichische Monarchie zu zertrümmern, wohl um die einzelnen Teile dem „Reinbunde“ anzugliedern; daß er nach der Schlacht bei Aspern, die deshalb allein schon einen nie erlöschenden Glanzpunkt österreichischer Kriegsgeschichte bildet, diese Absicht aufgeben mußte, und nach Wagram auch nicht mehr die Thronentsetzung des Kaisers Franz als Bedingung zu einem günstigen Frieden stellte. Nach dem Rücktritt des Erzherzogs Karl jedoch brachte er, während der Friedensverhandlungen, die die Bedingung wieder zur Sprache. Zu dieser Zeit, Anfang September, trafen zwei mit diesen Verhandlungen im engsten Zusammenhang stehende Schreiben in Teschen ein. Sie führten von dem in Wien weilenden gelehrten Dawagener des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, Marquis Ran-